



# Welche Wertschätzung genießt die bergbäuerliche Kulturlandschaft?

Ergebnisse einer Studie zur Zahlungsbereitschaft von Einheimischen und Touristen im Isarwinkel

von Thomas Probst



Fotos: Jenewein, Probst

*Im Rahmen einer Studie wurde die Frage, welche Wertschätzung die bäuerliche Kulturlandschaft genießt, untersucht*

Im Sommer 2003 wurden im Isarwinkel (südl. Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen) rund 300 Personen mittels Fragebogen interviewt, wobei in etwa die eine Hälfte Einheimische, die andere Touristen (Tagesurlauber und Übernachtungsgäste) waren. Die Befragung wurde auf der Straße, bei touristischen Einrichtungen (wie z.B. Brauneck-Talstation, Sylvensteinsee) und auch an der Haustüre durchgeführt. Ein Interview dauerte ca. 10-20 Minuten. Der Fragebogen wurde entsprechend der bewährten Methodik der „direkten Zahlungsbereitschaftsanalyse“ angelegt. Diese Methode konzentriert sich im Zusammenhang dieser Studie auf die Frage, welchen Betrag jemand zahlen würde, um eine bestimmte Landschaft zu erhalten und eine Veränderung dieser Landschaft zu verhindern. Diese Zahlungsbereitschaft wurde für drei spezielle „Land-

**Vom „Wert“ der Kulturlandschaft, die die Bergbauern im bayerischen Alpenraum schaffen, erhalten und pflegen, ist gerade in den letzten Jahren und Monaten viel die Rede. Die bergbäuerliche Kulturlandschaft ist Grundlage für einen attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum und hat für viele zudem einen ideellen Wert. Da Landschaft aber ein öffentliches Gut darstellt, das auf den Märkten nicht „handelbar“ ist, hat sie auch keinen Marktwert. Von den ökologischen Leistungen, die die Bergbauern erbringen, profitieren sowohl Einheimische als auch Touristen. Finanziell abgegolten wird dieser „Service“ aber nur indirekt und teilweise über staatliche Zuwendungen, wie z.B. KULAP (Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm). Ziel der Studie, die am Alpenforschungsinstitut in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt wird und kurz vor dem Abschluss steht, war es deshalb, die Wertschätzung der Bevölkerung für die bergbäuerliche Kulturlandschaft zu ermitteln, um die aktuelle Diskussion fachlich zu ergänzen.**

schaftstypen“ abgefragt, die den Befragten gezeigt wurden.

## Hohe generelle Wertschätzung der Kulturlandschaft

Wie die Befragung gezeigt hat, genießt die bergbäuerliche Kulturlandschaft im Allgemeinen eine sehr hohe Wertschätzung. Mehr als 40 % sowohl der Einheimischen wie auch der Touristen geben an, dass „Landschaft und Natur“ für sie der wichtigste Bestandteil des Isarwinkels sind. Auf solche einführenden Fragen folgte ein Block zu den Themen Landwirtschaft im Allgemeinen und Berglandwirtschaft im Speziellen. Dabei zeigte sich, dass die Zusammenhänge zwischen Berglandwirtschaft und Kulturlandschaft nur teilweise bekannt sind. So gehen zwar 70 % der Interviewten davon aus, dass die Landschaft im Is-

arwinkel „sehr stark“ oder „stark“ von der Landwirtschaft geprägt ist; 30 % sehen aber nur eine „geringe“ Prägung oder können dazu gar keine Aussage machen. Rund zwei Drittel der Befragten meinen, die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft im Allgemeinen sei „eher negativ“ oder „sehr negativ“, während immerhin 25 % von einer „positiven“ oder sogar „sehr positiven“ Situation ausgehen. Die Berglandwirtschaft sieht die Hälfte in einer wirtschaftlich schlechteren Position als die übrige Landwirtschaft, 20 % sehen beide gleichgestellt; 15 % aber glauben, die Berglandwirtschaft stehe wirtschaftlich besser da.

## Ergebnisse der Zahlungsbereitschaftsanalyse

Obwohl also seitens der Befragten eine hohe generelle



Wertschätzung der bergbäuerlichen Kulturlandschaft besteht, zeigt sich ein anderes Bild, wenn nach der persönlichen Zahlungsbereitschaft gefragt wird. Grundsätzlich - also ohne einen konkreten Betrag zu nennen - sind 61 % aller Befragten zu einer Zahlung für den Erhalt der drei Landschaftstypen bereit. Fragt man konkret nach dem Betrag, den jemand zahlen würde, dann sind nur noch 46 % zu einer konkreten persönlichen Zahlung bereit. Dieses Ergebnis kann man aber auch positiv interpretieren: nämlich fast die Hälfte ist zu einem finanziellen Beitrag zum Landschaftserhalt bereit! Das ist unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen sicherlich kein selbstverständliches Resultat.

Neben diesen generellen Angaben interessieren nun natürlich die konkreten Beträge. Dazu muss kurz auf die Berechnung dieser Werte hingewiesen werden. Es wurden nämlich jeweils Mittelwert und Median (d.h. der Wert, der in der Mitte aller genannten Beträge liegt) berechnet. Durch die Gegenüberstellung beider Werte erhält man ein realistischeres Bild von der Zahlungsbereitschaft als durch die Mittelwerte allein, die stets höher sind als die Medianwerte. Betrachtet man nun die verschiedenen Befragtengruppen, so zeigt sich, dass die Übernachtungsgäste mit einem Mittelwert von 39 Euro pro Besuch (nicht pro Übernachtung!) und Median von 5 Euro



die höchsten Beträge aufweisen. Darauf folgen die Tagesbesucher mit 23 Euro pro Besuch (Mittelwert) bzw. 3 Euro (Median). Die Einheimischen kommen auf einen Mittelwert von 30 Euro pro Jahr (!) und einen Median von 0 Euro. Die Gegenüberstellung von Mittelwert und Median zeigt, dass alle Befragtengruppen einen großen Anteil von „Zahlungsverweigerern“ aufweisen, also von Personen, die nicht zu einer Zahlung bereit sind. Für die hohen Mittelwerte sind einzelne sehr hohe Beträge verantwortlich. Im Klartext heißt das, dass die niedrigeren Medi-

anwerte sehr viel realistischer sind als die Mittelwerte.

Neben diesen generellen Werten wurden auch die Beträge für die drei Landschaftstypen getrennt erhoben. Dabei zeigt sich, dass für die Erhaltung des „Intensiv“-Grünlands die höchsten Beträge genannt wurden (11 Euro Mittelwert), dicht gefolgt von der Almfläche (10 Euro). Das „Extensiv“-Grünland fiel dagegen mit 6 Euro etwas ab, was wohl damit zusammenhängt, dass das „Extensiv“-Grünland eine Mittelstellung zwischen „Intensiv“-Grünland und Almfläche einnimmt, sowie mit der Pho-

*Den Befragten wurden Bilder verschiedener Landschaftstypen mit der Frage „Wieviel würden Sie zahlen, um diese Landschaft (linke Bilderreihe) zu erhalten...und diese Entwicklung (rechte Bilderreihe) zu verhindern?“ vorgelegt. Oben: „Intensiv“-Grünland, Mitte: „Extensiv“-Grünland, Unten: Almfläche*



## ERDBEWEGUNGEN - TRANSPORTE BEGRÜNUNGEN

**Andreas Silberberger**

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8  
Tel. 0 53 35 / 22 52, Mobil: 0664 / 503 41 04

GESMBH & CO KG



Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie  
FORST- und ALPWEGEBAU

**Begrünungsmaschine für  
Wegböschungen, Skipisten usw.**

**NEU**

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen:

Bagger-CAT 325LN • CAT-Laderaupen • Allrad + Mobilbagger • Spinne KAMO 4 x • Spinne KAMO 4 x mobil • CAT-Lader • LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser • Spezialbohrlafette für Sprengarbeiten • Kleinbagger • Bagger-CAT 320

tomontage, die in diesem Fall weniger extrem gestaltet ist. Besonders auffällig ist, dass der Median für alle Landschaftstypen bei 0 liegt, was wiederum auf eine hohe Anzahl von Zahlungsverweigerern hinweist.

Abschließend wurden die Zusammenhänge zwischen Zahlungsbereitschaft und statistischen Merkmalen der Befragten untersucht. Dabei zeigte sich nur zwischen dem Bildungsabschluss und dem Betrag eine Beziehung: je höher der Abschluss, desto höher auch der genannte Betrag. So liegen die Beträge bei Hauptschulabschluss bei 26/0 Euro (Mittelwert/Median), Mittlere Reife 35/3 Euro, Abitur 38/5 Euro und Universität 47/10 Euro. Zwischen anderen statistischen Daten und der Höhe des Betrages konnten keine gesicherten Zusammenhänge festgestellt werden.

### Gründe für Zahlungsverweigerung

Für die Weigerung, persönlich zum Landschaftserhalt beizutragen, gibt es verschiedene Gründe. Rund 55 % der

Zahlungsverweigerer geben als Grund an, dass die Steuerlast zu hoch sei und sie kein Geld für einen Beitrag hätten, obwohl viele ausdrücklich eine sehr hohe Wertschätzung der Kulturlandschaft und den landwirtschaftlichen Leistungen entgegen bringen - sie finden eine Umverteilung der staatlichen Mittel sinnvoll. 12 % meinen, man solle der Landschaftsentwicklung freien Lauf lassen, und 10 % sind der Meinung, dass die Landwirte schon „genug Geld“ bekommen.

### Zusammenfassung und Ausblick

Alle Befragtengruppen und - damit ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung - weisen ausdrücklich eine hohe Wertschätzung für die bäuerliche Kulturlandschaft im Alpenraum auf. Das Wissen über die Zusammenhänge zwischen Berglandwirtschaft und alpiner Kulturlandschaft scheint aber nur in beschränktem Maße gegeben zu sein, hier besteht also ein Bedarf an „Aufklärungs-“ bzw. Öffentlichkeitsarbeit. Zwi-

schen der hohen generellen Wertschätzung der Landschaft und der tatsächlichen unmittelbaren Zahlungsbereitschaft zeigt sich aber ein deutlicher Bruch - weniger als die Hälfte der Befragten ist zu einer direkten Zahlung bereit. Die Mehrheit der Zahlungsverweigerer sieht eher den Staat und die Politik in der Verantwortung für die Landschaftserhaltung. Nichtsdestotrotz erscheinen individuelle Finanzbeiträge als grundsätzlich möglich und stellen ein zukünftiges Potenzial dar, um die Staatskassen zu entlasten und den Bergbauern eine Zukunftsperspektive zu bieten. Dabei zeigen sich besonders Touristen als zahlungsbereit. Die genannten Beträge dürfen aber keinesfalls überbewertet werden! Die Ergebnisse der Studie müssen auch als auf den Isarwinkel bezogen gesehen werden - in anderen Regionen würden die Beträge wahrscheinlich z. T. anders ausfallen. Zusammenfassend stellt sich die Frage, ob es sinnvoll erscheint, die Mobilisierung individueller Finanzbeiträge weiter zu verfolgen, oder ob die Politik bei der bisherigen Vorgehensweise der finanziellen Unterstützung der Berglandwirtschaft bleiben will. Entsprechende Ansätze im touristischen Bereich („Landschaftstaxe“ statt Kurtaxe) werden z.B. dieses Jahr in der Schweiz eingeführt - auch in Bayern sollte die Situation konkret geprüft werden! ■

*Zum Autor:*

*Thomas Probst ist Mitarbeiter am Alpenforschungsinstitut Garmisch-Partenkirchen*